Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 110 — Halver, Donnerstag, 13 Mai 1954 — 1954

Eden klärt die Konferenzthemen

Rhee lehnt USA-Koreaplan ab

Südkorea besteht auf UNO-Wahl im Norden - Tschu En-lai: Bidault benimmt sich als Sieger

dmt. Genf, 12. Mai

Die Sprecher von neun Nationen nahmen auf der Mittwochsitzung der Genfer Asienkonferenz zu den bisherigen Indochina-Vorschlägen Stellung und unterbreiteten ihrerseits neue Pläne. Die immer unübersichtlicher werdende Diskussion klärte der britische Außenminister Eden in einer kurzen und präzisen Rede, indem er als Zwischenbilanz feststellte, daß man sich über den Vorgang der Waffenstillstandsfrage einig sei und nun systematisch vorgehen müsse. Die Polemiken und Geschichtsreden sollten aufhören.

Pläne über eine Abreise Edens wurden im Foreign Office weder bestätigt noch dementiert. Dagegen werden der kanadische Außenminister Pearson und der holländische Staatsminister Luns am Donnerstag Genf verlassen.

Vor Sitzungsbeginn hatte der südkoreanische Ministerpräsident Paik Too-chin auf einer Pressekonferenz die sensationelle Mitteilung gemacht, daß Staatspräsident Syngman Rhee einen USA-Vorschlag zur Wiedervereinigung Koreas abgelehnt habe. Der Ministerpräsident erklärte klipp und klar, daß Korea nur durch freie UNO-kontrollierte Wahlen in Nordkorea wieder eine Einheit werden könne. Alle anderen Gerüchte seien unbegründete Spekulationen.

Die Asienkonferenz wird sich am Donnerstag wieder mit der Koreafrage befassen. Die nächste Indochina-Sitzung findet am Freitag statt. Außenminister Eden stellte in seiner Mittwochrede fest, daß die Konferenz, nachdem Einigkeit über die notwendige Beendigung der Feindseligkeiten erzielt wurde, folgende fünf Fragen beantworten müsse: 1. Zusammenziehung der Truppen beider Parteien in bestimmten Zonen von Vietnam? 2. Stellen die Staaten Laos und Kambodscha einen Sonderfall (gegenüber Vietnam) dar? 3. Wer legt die Zonen für die neu zu schaffenden Truppensammelpunkte fest? 4. Sollen irreguläre Truppen (Partisanen) entwaffnet werden? 5. Soll der Waffenstillstand international kontrolliert werden? Wenn ja, durch wen?

Der amerikanische Delegationschef, Bedell Smith, sekundierte Eden in einer knappen Rede. Der französische Außenminister Bidault, der am Mittwochvormittag mit Eden, Smith und dem Außenminister von Vietnam konferiert hatte, wandte sich in einer kurzen Ansprache gegen die polemischen Ausführungen seines Vorredners Tschu En-lai, der Bidault als einen „Kolonialisten" bezeichnet hatte, der sich in Genf „wie ein Sieger" benehme. Im übrigen unterstützte Tschu En-lai den Indochina-Plan des Vietminh.

Für Vietnam legte am Mittwoch Außenminister Dinh dar, daß ein Waffenstillstand international kontrolliert und daß Vietnam politisch völlig unabhängig und mit Frankreich assoziiert werden müßte. Bei dieser Gelegenheit gab er auch Einzelheiten der in Paris abgeschlossenen Verträge über die Souveränität von Vietnam bekannt, deren Verwirklichung „in einigen Tagen" Vietnam den seit 24 Jahren gewünschten Zustand bringen werde.

Scharfer Wortwechsel Bidault—Molotow

Kurz vor Schluß der Mittwochsitzung kam es im Völkerbundspalast zu einem scharfen Wortwechsel zwischen Molotow und Bidault wegen eines von kambodschanischen Delegierten verlesenen Telegramms über kommunistische Partisanenmorde in Kambodscha. Molotow bezweifelte die Echtheit des Telegramms und die Zuständigkeit der Konferenz zu dessen Entgegennahme. Bidault erwiderte scharf, die Konferenz hätte sich sehr wohl dafür zu interessieren. Darauf hin fragte Molotow zynisch, wieso Bidault Kambodscha verteidige, obwohl er das Telegramm selbst gar nicht gelesen habe.

Französische Mission nach Dien Bien Phu

dmt. Saigon, 12. Mai

Am Donnerstag wird eine französische Mission, der Generalstabs- und Sanitätsoffiziere angehören, mit einem durch ein Rotes Kreuz gekennzeichneten Hubschrauber nach Dien Bien Phu fliegen, um mit den Kommunisten den Abtransport der Schwerverwundeten zu regeln.

Das französische Oberkommando in Indochina vermutet, daß die Kommunisten nur etwa 700 Schwerverwundete zum Abtransport freigeben werden. Auch über die Evakuierung des französischen Sanitätspersonals herrscht noch Ungewißheit. Nach internationalem Brauch müßte dieses Personal zusammen mit den Verwundeten abtransportiert werden. Die Evakuierung könnte durch 30 Dakota-Maschinen in einem Tage erfolgen.

Deutsch-französische Annäherung in Sicht

Optimistische Saarstimmung in Bonn — „Ein Kompromiß ist jetzt möglich"

wl. Bonn, 12. Mai

Die Aussichten für eine deutsch-französische Annäherung werden seit Mittwoch in Bonn zuversichtlich beurteilt. Ein Regierungssprecher erklärte, es bestehe Hoffnung auf eine gütliche Regelung des Saarkonflikts. Die in der nächsten Woche in Straßburg stattfindende Aussprache zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Außenminister Bidault sei jedenfalls durch die Pariser Verhandlungen Staatssekretär Hallsteins so gut vorbereitet worden, daß ein Kompromiß durchaus möglich sei.

Staatssekretär Hallstein, der am Dienstagabend von Paris nach Bonn zurückgekehrt war, unterrichtete den Kanzler über seine Verhandlungen mit Staatssekretär Maurice Schumann. Nach Informationen von alliierter Seite hat die französische Regierung einige der deutschen Vorschläge bereits angenommen, u. a. den Vorschlag, die französischen Wirtschaftsvorrechte an der Saar erst nach einer gewissen Uebergangszeit abzubauen und auf die Montanunion oder ein anderes europäisches Organ zu übertragen.

Auch der stufenweisen Europäisierung soll Frankreich zugestimmt haben. Dagegen muß über die deutsche Grundforderung, daß jede Saarlösung bis zum Abschluß eines Friedensvertrages nur provisorischr Natur sein könne, noch weiter verhandelt werden. Hallstein wird sich zu diesem Zweck am Freitag erneut nach Paris begeben.

Die Verhandlungen sollten schon am Donnerstag fortgesetzt werden, mußten aber wegen der Indochina-Debatte in der französischen Nationalversammlung um einen Tag verschoben werden.

Attentat auf Scelba geplant?

dpa. Rom, 12. Mai

Große Aufregung herrschte in politischen Kreisen Roms in der Nacht zum Mittwoch, nachdem in der Nähe der Privatwohnung Scelbas bei der Durchsuchung eines verdächtigen Autos Sprengstoffe und Waffen gefunden worden waren. Die Berichte von einem in letzter Minute vereitelten Attentat auf den Ministerpräsidenten sind allerdings inzwischen von der Polizei dementiert worden.

Sieben Personen wurden bisher in diesem Zusammenhang verhaftet. Sie alle bekleiden in den Jugendgruppen der als neofaschistisch bezeichneten Sozialen Bewegung (MSI) leitende Aemter. Die Polizei glaubt, einer faschistischen Terroristengruppe, einer Neuauflage der aufgelösten „Schwarzen Legion" auf die Spur gekommen zu sein. Der „Schwarzen Legion" wurden Sprengstoffanschläge gegen das Außenministerium, die jugoslawische Gesandtschaft und die Büros der Partisanenorganisation „Anti" in Rom, Mailand und Aristo zur Last gelegt.

In letzter Minute

Der ehemalige Oberbefehlshaber der UNO-Landstreitkräfte in Korea, General van Fleet, ist am Mittwoch in der nationalchinesischen Hauptstadt Taipeh auf Formosa eingetroffen, um sich über die Verteidigungserfordernisse der freien asiatischen Länder zu informieren.

Die Londoner Konferenz zur Ausmerzung der Oelpest endete am Mittwoch mit dem von rund 40 Nationen einstimmig angenommenen Beschluß, gewisse Zonen über alle Weltmeere festzulegen, in denen die Entladung von Oelrückständen verhindert werden soll. Dies gilt für Rohöl, Heizöl, schweres Dieselöl und Schmieröl. Der Beschluß ist in einem Konventionsentwurf niedergelegt, der jetzt den einzelnen Regierungen zugeht. An der Konferenz, die am 26. April begann, nahmen auch deutsche Vertreter teil.

Die FDP denke zwar nicht daran, die Verbindung der Bundesrepublik zum Westen zu lockern, es wäre aber töricht zu leugnen, daß die außenpolitische Entwicklung der letzten Monate ungünstig war und daß die Zeit gegen den Westen gearbeitet habe, erklärte der Bundesvorsitzende der FDP, Dr. Dehler, am Mittwochabend im bayerischen Rundfunk, und setzte sich deshalb erneut für ein Gespräch mit Moskau ein. Die Wiedervereinigung Deutschlands durch Gespräche mit Pankow lehne die FDP ab, weil dieses Ziel nur mit der Sowjetunion erreicht werden könne.

Große Wald- und Heidebrände entstanden am Mittwoch auf dem britischen Truppenübungsplatz Bergen-Belsen und im Sennelager bei Paderborn. Nach vorläufigen Schätzungen wurden insgesamt 1300 Hektar Wald und Heide vernichtet. Deutsche und britische Feuerwehren sowie Truppen wurden zur Brandbekämpfung eingesetzt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer will am 20. Mai vor der Beratenden Versammlung des Europarates in Straßburg ein europäisches Aktionsprogramm verkünden. Das Programm sieht eine Aktivierung der Arbeiten des Europarates vor. Es war seit Januar Gegenstand einer Konferenz der Minister-Delegierten der 14 im Europarat zusammengefaßten europäischen Staaten. Das Programm wird der Bundeskanzler vorher im Ministerrat erörtern.

Die kommunistischen Partisanen haben am Mittwoch ihren Druck auf das für das französische Expeditionskorps lebenswichtige Delta des Roten Flusses derartig verstärkt, daß das französische Oberkommando sich zu einer Erklärung veranlaßt sah, worin von einer „ernsten, aber nicht hoffnungslosen Lage" gesprochen wird. Bis jetzt sei auch nicht daran gedacht, Frauen und Kinder aus den gefährdeten Gebieten zu evakuieren. Trotz schärfster Pressezensur wurde bekannt, daß die Partisanen bereits so stark geworden sind, daß der Straßenverkehr auf dem wichtigsten Verbindungsweg des Roten Deltas, der Strecke vom Hafen Hai Phong nach Hanoi, um 40 Prozent eingeschränkt wurde.

Eisenhower: Intervention nur auf direkte Bitte

Mit Dulles über Indochina einig — Sicherheitspakt empfohlen

dmt Washington, 12. Mai

Nur auf eine direkte Bitte der drei assoziierten Staaten Indochinas, Vietnam, Laos und Kambodscha, sei eine militärische Intervention möglich, erklärte Präsident Eisenhower am Mittwoch in Washington. Er wünsche selbst, daß diese Staaten an die Hilfe der freien Welt appellierten, denn nur in diesem Fall bestehe die Möglichkeit für „irgendeine Sicherheitsgruppe", sich mit den Angelegenheiten dieser drei Länder zu befassen.

Zwischen ihm und Außenminister Dulles gäbe es keine Meinungsverschiedenheiten in der Indochina-Frage, betonte Eisenhower weiter. Er befürwortete die Bildung einer Verteidigungsorganisation in Südostasien, denn nur dadurch könne der Verlust weiterer freier Länder verhindert werden.

Die Indochinafrage war am Mittwoch auch Gegenstand eines Berichtes, den Außenminister Dulles der außenpolitischen Senatskommission erstattete. Wie verlautet, wies Dulles dabei abermals auf seinen Plan zur möglichst schnellen Errichtung eines Sicherheitsabkommens für die südostasiatischen Länder hin und schlug vor, den für Indochina vorgesehenen Kredit von 1,1 Milliarden Dollar anderen südostasiatischen Ländern zur Verfügung zu stellen.

Urteil gegen Mossadeq bestätigt

dmt. Teheran, 12. Mai

Der Appellationshof in Teheran bestätigte am Mittwoch das Urteil der ersten Instanz gegen den früheren Ministerpräsidenten Mossadeq. Mossadeq, der auch in der Revisionsverhandlung traditionsgemäß in seinem Seidenpyjama erschien, erhielt wegen Nichtbefolgung eines Befehls des Schahs drei Jahre Gefängnis. Die zweijährige Gefängnisstrafe des ehemaligen Generalstabschefs Riahi wurde vom Appellationshof zu drei Jahren Zuchthaus verschärft.

Auriol: Deutsche Armee gefährlich . . .

. . . solange die deutsche Einheit nicht wiederhergestellt ist

dmt. Wien, 12. Mai

Als Gast des Internationalen Presseinstituts erklärte der frühere französische Staatspräsident Auriol am Mittwoch anläßlich eines Essens in Wien, solange die Frage der deutschen Einheit nicht geregelt sei, bedeute eine deutsche Armee eine Gefahr für Deutschland und für Europa. Dabei sei es gleichgültig, ob diese Armee durch juristische Klauseln integriert sei oder nicht.

Auriol sprach auch vom „Wiedererwachen eines gewissen Ultranationalismus und Militarismus" in Deutschland und vertrat die Ansicht, daß eine endgültige Regelung aller Probleme nur durch einen Friedensvertrag erreicht werden könnte. Die Behauptung, das französische Volk hasse Deutschland, entspreche nicht der Wahrheit.

Zu der kritischen Situation in Indochina nahm Auriol auch Stellung und warf den Verbündeten Frankreichs vor, sie hätten Paris — anstatt Frankreich während der sieben Jahre des Indochinakrieges tatkräftig unter die Arme zu greifen — Interessenlosigkeit vorgeworfen. Eine Solidarität der freien Nationen sei aber die Bedingung für einen dauerhaften Frieden.

Schließlich trat Auriol erneut für eine Zusammenkunft der großen Vier ein, weil nur sie alle schwebenden Problem lösen könnten.

Der politische Wetterbericht

Bei der Stimmung, die in der Bevölkerung der vom Kommunismus unterdrückten Staaten Osteuropas herrscht, ist fast mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich bei der Geschichte, die im folgenden erzählt werden soll, um ein beabsichtigtes „Versehen" handelt.

Da bringt das polnische kommunistische Parteiblatt „Trybuna Ludu" in Warschau regelmäßig auch einen Wetterbericht, der die üblichen Einzelheiten über Temperatur, Windrichtung und Bewölkung enthält. So las man beispielsweise in der Nummer des Blattes vom 9. März im Wetterbericht von „schwachen Winden aus östlicher Richtung". Aus östlicher Richtung heißt im polnischen: „z kierunkow wschodnich".

Am nächsten Tage, am 10. März, schien sich das Wetter in Warschau in einer ganz erstaunlichen Weise geändert zu haben. Da las man nämlich im Parteiblatt von scharfen Winden „z kierownikow wschodnich". Ein Druckfehler? Ein kleines Versehen? Man urteile selber. Denn diese polnischen Worte heißen zu deutsch: von östlichen Direktoren. Also: „scharfe Winde von östlichen Direktoren".

Das war nun schon ein politischer Wetterbericht, und sogar ein auffallend zutreffender. Denn am Tage darauf begann in Warschau der Parteikongreß, bei dem Genosse Chruschtschjow aus Moskau neue „Richtlinien" gab.

Deshalb war auch die Aufnahme, die dieser „Druckfehler" fand, sehr unterschiedlich. In „gewissen Kreisen" lachte man stillvergnügt über dieses wahre Wort. In den höheren Regionen der Partei dagegen war man äußerst erbost. In der Druckerei der Zeitung erschien die Polizei und verhaftete nicht weniger als 20 Arbeiter und Angestellte wegen „staatsfeindlicher Betätigung".

Woraus zu ersehen ist, 1. daß der Beruf eines Setzers in einem kommunistischen Lande sehr gefährlich ist, und 2. daß man jenseits des Eisernen Vorhanges für Humor nicht viel übrig hat. (PvB)

Tschechе landet bei Amerikanern

dmt. München, 12. Mai

Mitten im amerikanischen Uebungslager Grafenwörth in Bayern landete am Mittwochnachmittag ein tschechoslowakisches Zivilflugzeug. An Bord befand sich nur ein 23 Jahre alter Tschechoslowake, der die US-Behörden um politisches Asyl ersuchte. Er war lediglich mit Unterwäsche bekleidet. Das Flugzeug ist eine viersitzige Maschine vom Typ Sokol. Beim Aufsetzen brach die linke Tragfläche ab.

Wandern, o wandern . . .

Wer kennt sie nicht, die Sehnsucht nach der Ferne! Ewiges Fernweh, das jäh in unserem Herzen erwacht, wenn die lauen Frühlingswinde in den Blättern spielen und raunen, wenn die Sonnenstrahlen ins Zimmer blinzeln und die Wolken am blauen Himmel gleich großen Schiffen dahinsegeln. Weich singt und lockt die Amsel, und die Luft ist schwer und süß vom Duft der Blüten. Samstag und Sonntag hält es uns dann nicht mehr in der Stube. Bücher, Bastelarbeiten, einen ganzen Winter lang treue Zeitvertreiber sonntäglicher Mußestunden, verblassen vor unserem geistigen Auge und können uns nicht mehr begeistern und fesseln. Auf! die Wanderschuhe aus dem Schrank, die lange genug in der Ecke schlummerten und an deren Sohlen noch der Staub der Erinnerung an herrlich erwanderte Wege und Straßen hängen. Den Proviantbeutel umgehangen, den Wetterhut aus dem Schrank geholt . . .!

Zu Fuß oder mit der Bahn verlassen wir eilig die Stadt, die in goldenem Morgendunst liegt. Und dann wandern wir einen köstlichen, langen Tag durch die weite Welt. Den einen zieht's ans Wasser, wo er den Schiffen nachschaut und seine Phantasie ihn mitfahren läßt über Ströme und Meere. Oder wir wandern durch die stillen Städtchen und Dörfer der Umgebung, die, obgleich uns altbekannt und vertraut, nach dem langen Winter, wieder den Reiz des Neuen für uns haben. Weit, in saftigem Grün dehnen sich Wiesen und Wälder. Frei und ungelöst marschieren wir die Straße entlang, weiter, immer weiter!

Müde und trunken von Licht, Luft und Wind kehren wir abends heim in die Stadt mit neuer Kraft in uns für eine weitere erfolgbringende Arbeitswoche.

Herold

Halver

Schafzüchter wollen über Ausstellung beraten

Der Schafzucht-Verein Halver hält am kommenden Sonntagnachmittag im Hotel „Zur Post" eine wichtige Mitgliederversammlung ab. Zu einem Referat des Landeszuchtwarts Lemmer wird sich ein Bericht über den Wollumtausch in diesem Jahre gesellen. Letzteres wird insbesondere die Züchterfrauen interessieren. Hinzu kommen Fragen, die die diesjährige Ausstellung in Halver betreffen und weitere interne Vereinsangelegenheiten.

Sprechstunde über Entschädigungsgesetz

Die Monatsversammlung des Ortsverbandes Halver der Heimkehrer, für Samstag angesetzt, fällt aus. Dafür soll am gleichen Tage eine Sprechstunde über das Entschädigungsgesetz im Lokal August Vormann, Frankfurter Straße stattfinden.

Diesmal eine Ausgabe in weiß

Im Garten des Kleingärtners Karl Gerhard in der Hagener Straße wurde ein weißer Maulwurf gefunden.

Eine vogelkundliche Wanderung

Die vom Halverschen SGV geplante vogelkundliche Wanderung zur Wilden Ennepe findet nunmehr am kommenden Sonntagmorgen statt. Alles Nähere ist aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich.

Die Heimatzeitung gratuliert

Heute kann Frau Klara Pulvermacher geb. Kirchhoff, Langenscheid, ihren 80. Geburtstag begehen. Morgen wird Herr Fritz Schönebeck, Herpiner Weg 3, 75 Jahre alt. Sein 76. Lebensjahr vollendet schließlich morgen Johann Diez Haus Waldfrieden.

Allen entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Schalksmühle

Vorrübergehend in Betrieb genommen

Das erste Teilstück der Wasserversorgungsanlage auf den Höhen der Gemeinde Hülscheid wird über das Wochenende vorübergehend in Betrieb genommen. Im Hinblick auf das große Jubelfest des MGV Kuhlenhagen begann man mit dem Teilstück der Wasserleitung zwischen Kuhlenhagen und Linscheider-Schule. Ein Bagger sowie Preßlufthämmer führten die erforderlichen Erdarbeiten durch. Nachdem die Rohre gelegt waren, wurde die Leitung mit der Versorgungsanlage der Linscheider-Schule abgedrückt und vorübergehend in Betrieb gehalten, um den erhöhten Wasserverbrauch während der Festtage in der Gaststätte und dem großen Festzelt sicherzustellen.

Turnfestfilm läuft in Dahlerbrück

Die Volme-Lichtspiele in Dahlerbrück bringen am Donnerstag, dem 20. 5., abends den Film vom Deutschen Turnfest Hamburg 1953 „Wenn die bunten Fahnen wehen".

Die SGV-Abteilung

unternimmt am kommenden Sonnabend eine Abendwanderung über Glörfeld, Glörtalsperre, Reeswinkel zurück nach Schalksmühle.

Dahlerbrück

Weg wurde gesperrt

Der Verkehr auf der Glörstraße nimmt immer größere Formen an und den Fußgängern ist es zum Wochenende kaum noch möglich, diese Straße gefahrlos zu passieren. Die SGV-Abteilung Dahlerbrück hat daher jetzt den Weg, der bei der Fabrik Sessinghaus von der Glörstraße abzweigt und zur Sperre führt, für jegliche Fahrzeuge ab sofor sperren lassen.

Brand schnell gelöscht

In Muhlerohl kam es innerhalb der Firma Gregory zu einem Brand, der jedoch, noch ehe die Feuerwehr eintraf, gelöscht werden konnte.

Breckerfeld

Herumtreiber festgenommen

Von der Polizei wurde ein Mann festgenommen, der sich ohne festen Wohnsitz herumtreibt und ein Verfahren wegen Landstreicherei und Betruges in fünf Fällen zu erwarten hat. In den Gemeinden Breckerfeld und Dahl hat er verschiedene Lokalitäten aufgesucht und unter Vorspiegelung falscher Tatsachen Getränke erschlichen; dann verschwand er wieder. Außerdem erbrach er ein Gartenhäuschen, kampierte darin und ließ bei dieser Gelegenheit eine gebrauchte Herrenjacke mitgehen.

Von der Handdruckspritze zum modernen Löschwagen

50 Jahre Feuerwehr Bürhausen-Rönsahl

Es begann im Jahre 1904 - Nach dem Kriege 60 mal eingesetzt - Festfolge zum Jubiläum - . . . und ein kleiner „Zwischenfall"

Es war im Jahre 1904, als im Lokal Kriegeskorte in Bürhausen die freiwillige Feuerwehr Bürhausen ins Leben gerufen wurde. In der Hauptsache waren es die Bürger von Bürhausen, von Dörscheln, Glietenberg usw., die als aktive Mitglieder eintraten. Notwendig wurde die Gründung der Feuerwehr, weil in den Jahren vorher verschiedene größere Brände in und um Rönsahl ausbrachen, die von der Gemeinschafts- oder Nachbarschaftshilfe mit den vorhandenen Löschgeräten kaum oder nur mangelhaft bekämpft werden konnten.

Jetzt zog ein neuer und frischer Geist ein. Wenn auch die alte Handdruckpumpe noch nicht als Ideal anzusehen war. Aber — und das ist das Ausschlaggebende — wenn Feueralarm gegeben wurde, rückten jetzt keine Zivilisten, sondern richtige Feuerwehrmänner an, auch wenn es im Anfang noch etwas lange dauerte.

1914: In diesen vergangenen 10 Jahren traten auch einige Rönsahler Bürger der Freiwilligen Feuerwehr Bürhausen bei, so daß eine gewisse Spannung zwischen dem Dorfe Rönsahl und Bürhausen beseitigt wurde. In Bürhausen wurde in den Sommermonaten 1914 der noch heute stehende Steigerturm gebaut. Auch die Ausbildung der Feuerwehrmänner konnte jetzt besser durchgeführt werden. Kaum war die Arbeit beendet, brach

der Erste Weltkrieg

aus. Viele Feuerwehrmänner zogen in diesen Krieg und kamen nicht wieder. Ihre Namen wurden im Vereinslokal in Bürhausen auf einer Eichenholztafel der Nachwelt übermittelt.

Es kam das Jahr 1932. Bis dahin hatte Feuerwehrhauptmann Theodor Vollmann aus Dörscheln, der noch vielen älteren unter uns wohl bekannt ist, die Wehr geführt. Sein Nachfolger wurde Wilh. Reininghaus, Rönsahl, dann Otto Clever, Bürhausen und später Theo Krummenerl ebenfalls Bürhausen. Ab 1953 steht der Wehr Arthur Raspe aus Grünenweg bei Rönsahl vor.

Nach dem Zusammenbruch 1945 war auch das Feuerlöschwesen innerhalb der Gemeinde Rönsahl fast völlig zum Erliegen gekommen. Erst 1950 konnte dieser Tiefstand überwunden werden. Welche Arbeit in den letzten Jahren zur besseren Ausbildung, Bekleidung und Ausrüstung geleistet worden ist, ahnen nur die wenigsten. Wir wollen nur kurz sagen, daß inzwischen

durch Eigenhilfe der Feuerwehrleute

ein neues Gerätehaus in Rönsahl, rund 40 qm groß, gebaut wurde, daß inzwischen ein Feuerwehrwagen, der allen Ansprüchen genügt, beschafft werden konnte, daß auch zwei Pumpen in Betrieb genommen werden konnten. 22 Mann Feuerwehrleute und ein guter Nachwuchs stehen heute bereit.

Nach dem letzten Krieg wurde die Wehr ungefähr 60 mal zur Brandbekämpfung eingesetzt. Wir erinnern nur an das Großfeuer in Bürhausen im August 1947, bei dem viele Familien obdachlos wurden. Heute steht der Wehr die inzwischen gut ausgebaute Wasserleitung der Gemeinde Rönsahl innerhalb des Dorfes Rönsahl zur Verfügung. In den einzelnen Bauerschaften sind die vorhandenen Brandteiche gut in Ordnung, so daß auch hier schnelle Hilfe geleistet werden kann.

1954: Heute ist unsere Feuerwehr in 7 Minuten nach dem Alarm am Brandherd zum Einsatz bereit. Zwei Sirenen, die eine in Bürhausen auf dem Steigerturm und die andere auf dem Postgebäude in Rönsahl, lösen den Alarm aus. Ein guter Nachwuchs für die Wehr ist vorhanden, es soll aber versucht werden, alle Jugendlichen vom 16. bis zum 18. Jahre zu erfassen, auszubilden und später in die Wehr aufzunehmen. Einen besonderen Wert legt die Feuerwehr auf ein

Wiedererstehen einer Sanitätsgruppe

des Deutschen Roten Kreuzes in Rönsahl. Dieses

(Fortsetzung nächste Seite)

MGV „Eintracht" wird 60 Jahre alt

Kuhlenhagener Sänger - treu und unbeirrt

Im Auf und Ab der Zeiten — Allgemeine Schwierigkeiten immer wieder überwunden

Am Rande der Gemeinde Schalksmühle wird in diesen Tagen das diesjährige größte Fest der näheren Umgebung gestartet. Der Männergesangverein Eintracht-Kuhlenhagen hofft nur noch auf gutes Wetter, um in würdiger Form sein 60jähriges Bestehen feiern zu können. Am Sonnabend, dem 15. Mai, werden die großen dreitägigen Feierlichkeiten mit einem Kommers eröffnet werden, dem sich ein Singen anschließen wird. Am Sonntag steigt ein großangelegtes Freundschaftssingen und am Montag wird ein Feuerwerk, verbunden mit einem bunten Festausklang, die Jubiläumsfeier beschließen.

Erstmals kam in den 90er Jahren der Gedanke auf, auf den Höhen der Gemeinde Hülscheid in Kuhlenhagen einen Gesangverein zu gründen. Schon nach kurzer Zeit zählte der neugegründete Verein Eintracht-Kuhlenhagen eine stattliche Anzahl Mitglieder. So begann man im Jahre 1894 mit den ersten Gesangsproben im Vereinslokal Fröhling unter der Stabführung von August Baukloh aus Breckerfeld. Nach kurzer Zeit schon trat man in Form von Winterfesten und Besuchen auf Wettstreiten an die Oeffentlichkeit. So klang das deutsche Lied auf der Höhe an allen Sonntagen bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Inflation und Arbeitslosigkeit setzten auch der Eintracht-Kuhlenhagen sehr zu, doch nachdem wieder normale Verhältnisse eintraten, ging es auch bei den Sängern wieder bergauf.

Mit Beginn des Zweiten Weltkrieges wiederholten sich die Schwierigkeiten wie während der Zeit von 1914—1918 und es war aus diesen Gründen auch nicht möglich, im Jahre 1944 das 50jährige Bestehen des Vereins zu feiern. Erst im Februar des Jahres 1953 konnte der Chor wieder auf Grund seiner erheblich vergrößerten Mitgliederzahl die regelmäßigen Chorproben wieder aufnehmen, und so nahm er unter der Stabführung von Kapellmeister Berthold Nennstiel aus Lüdenscheid einen ungeahnten Aufschwung.

Fast sämtliche Vereine des mittleren Volmetals werden sich in Kuhlenhagen ein Stelldichein geben. Ebenfalls erwartet man führende Vertreter des Sängerbundes Nordrhein-Westfalen, sowie des Sängerkreises, und die Vertreter des Amtes sowie der benachbarten Gemeinden. Die musikalische Ausgestaltung des Festes hat die Hagener Straßenbahn-Blaskapelle übernommen.

Kierspe

Alterstreffen bei den Turnern

Nach dem sinnvollen Auftakt durch den Bezirksturntag zu Beginn dieses Jahres wurde die Reihe der Veranstaltungen des TV. Kierspe 79 in seinem Jubiläumsjahr Anfang April durch ein Bühnenturnen der Jüngsten mit viel Erfolg eingeleitet. Am kommenden Samstagnachmittag steigt nun im Vereinslokal „Unter den Linden" eine weitere Veranstaltung. Diesmal geben sich die älteren Mitglieder ein Stelldichein. Der in Kierspe bestens bekannte Tbr. Willi Willschütz aus Altena — der Altersturnwart des Westfälischen Turnerbundes — hat sein Erscheinen zugesagt.

Leichtathleten melden neue Erfolge

Eine Gruppe Leichtathleten vom TV. Kierspe 79 besuchte den Mehrkampftag in Lüdenscheid. Im 3-Kampf der A-Jugend errang Ernst Walter Schmidt das Abzeichen in Silber, während Martin Latsch und K. H. Däumer der B-Jugend dasselbe Ergebnis erzielten. Beim 3-Kampf der Männer waren Peter Reppel und Fritz Vollmann mit der Erringung des Mehrkampfabzeichens in Silber erfolgreich, und im 5-Kampf schaffte Hans Latsch sogar die Leistungen für das Abzeichen in Gold!

Das Presbyterium teilt mit

Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Kierspe gibt bekannt: Bei der Bestellung des Leichenwagens wolle sich die Einwohnerschaft künftig an Herrn Erich Schumacher, Landwirt und Fuhrunternehmer, Kierspe, Lindenstraße 29, wenden (Telefon-Nr. 408).

„Erlaubt ist, was gefällt . . ."

Deutscher Modekönig gab Audienz

Hochsommerliche Modenschau des Hauses Witte, Lüdenscheid, mit Heinz Oestergaard

Wie groß das Interesse unserer Damenwelt an elegantester Großstadtauswahl ist, bewies gestern die drangvoll-heiße Fülle in den Räumen der Concordia. Eigentlich erlebten wir dort eine doppelte Modenschau, denn auch zu Füßen der sechs Mannequins präsentierte sich allerlei hochsommerliche Eleganz. Der Anlaß zu soviel erwartungsfreudiger Feststimmung war aber auch in



Bestechend in seiner Schlichtheit dieses sommerliche Nachmittagskleid mit modisch schmalem Ausschnitt und Kelchkragen, ebenfalls ein Oestergaard-Modell. (Fotos: Schulte)

der Tat bedeutend genug, all unsere Damen in Spannung zu versetzen:

Deutschlands führender Modeschöpfer Heinz Oestergaard, dessen Name bereits in der Haute Couture der ganzen Welt Gewicht hat, kam mit einem seiner Berliner Star-Mannequins nach Lüdenscheid und hatte wahre Schatztruhen voll erlesenster Modellkleider mitgebracht. Als ein alter Freund des Hauses Witte eröffnete er persönlich diese anspruchsvolle Schau, die nicht nur seine eigenen, sondern auch einige Modelle von Vogel, Woop, Haupts-Olbertz, Gründt, Christ und S & E zeigte. Unter der beachtlich geistreichen und witzigen aber auch fach- und sachkundig hervorragenden Ansage von Rolf Stiefel rollte nun ein farbenschillerndes, sommerlich beschwingtes Modeprogramm ab, das die Vielseitigkeit und das modische Fingerspitzengefühl des Hauses Witte bewies:

Zu raffiniert einfach geschnittenen Tageskleidern und lustigen Matrosenstrandanzügen, deren Röcke als Umkleidekabine zu benutzen waren, gefiel passender Modeschmuck von der Firma Betzer und die dazu abgestimmten Sandaletten mit Stöckel- oder Keilabsatz aus dem Schuhhaus Walder. Für die reizende „Behütung" in der modernen, nach oben geöffneten Schnabellinie, garniert mit Amorpfeil und Fernsehantenne, zeichnete Hutsalon Bochmann verantwortlich.

Für die musikalische Untermalung dieser Großstadtparade der sechs Mannequins aus Düsseldorf, Köln und Berlin sorgte in altbewährter Weise die Kapelle Eric Pett.

Als Motto über die diesjährige Sommermode könnte man schreiben: „Erlaubt ist, was gefällt". Mit einfachen Mitteln größte Wirkungen zu erzielen, darin liegt vor allem auch Heinz Oestergaards große Kunst. Und dann seine netten ausgefallenen Kleinigkeiten. Hier ein asymmetrisches Oberteil, dort der neue U-Boot-Kragen, dann eine ganz moderne Taschenstola zum Nachmittagskostüm, und vor allem die Seemannskrawatte und die Künstlerschleife. Sie bilden zusammen mit dem Matrosenkragen und dem hinten geschlossenen Bolero die kleinen aparten Modeneuheiten dieses Sommers. Alles ist auf lebenslustige, freudige Beschwingheit abgestimmt mit wehenden Volants, Plisseeflügelbahnen, langen Samtschleifen, ausgestreuten Blumensträußchen, Girlanden, Schleppen und Schleiern. Dabei zeichnen sich die Oestergaard-Modelle durch ganz besonderen Einfallsreichtum und liebevollste Auswahl und Zusammenstellung des Materials aus.

Viel reine Seide, Organza, Baumwollgabardine, Spachtel-, Roßhaar- oder Baumwollspitzen, Perlon mit aufgespritzten Blumenmotiven und Steinstickereien. Bei Mänteln und Kostümen fallen zum Kleid passende Stoffütterungen und die abgerundeten Schultern ebenso auf, wie die abstehenden Rückenfalten und -schößchen.

Für das sommerliche Abendkleid schuf Heinz Oestergaard die Ballerinenrocklänge. Seine fußfreien Cocktail- und Tanzkleider glichen schillernden, schwerelosen Elfenkleidchen, die bestickt mit stahlblauen, geheimnisvoll funkelnden Nachtfaltern unter wehenden Schleiern über den Laufsteg schwebten und begeisterten Beifall fanden.

INA



Ein beschwingtes himmelblaues Sommerkleidchen mit weißer Spachtelgarnitur aus dem Atelier Oestergaard.

Ziel soll schon in den nächsten Monaten erreicht werden.

Und so wurde zum 50jährigen Bestehen die ganze Bevölkerung Rönsahls für Samstag, den 15. und Sonntag, dem 16. Mai, eingeladen. Die Festfolge: Samstag, 20.45 Uhr, Gefallenen-Ehrung am Kriegerdenkmal in Rönsahl unter Mitwirkung des Posaunenchors Rönsahl. Am Sonntag findet um 11.15 Uhr auf dem Marktplatz ein Platzkonzert statt. Um 14 Uhr treffen die auswärtigen Wehren am Steigerturm in Bürhausen zusammen, um am Festzug nach Rönsahl teilzunehmen. Nach Beendigung des Festzuges findet eine Großeinsatzübung der Wehr Bürhausen—Rönsahl, statt. Einen besonderen Hinweis verdient wohl die Hauptveranstaltung in den Sälen von Vormann und Sure, die Bürger und Feuerwehrmänner zu frohen Stunden vereinen wird.

Zum Schluß möge noch folgender ergötzliche „Zwischenfall" innerhalb der Wehr aufgefrischt werden. Es war in dem Jahr, als der Stall von Robert Asbeck vor der Brügge brannte. Da nahm sich die damals noch junge Wehr nicht die Zeit, ein Pferd vor die Spritze zu spannen. Einer der Feuerwehrmänner ergriff die Deichsel und

in langen Sätzen

wetzte er mit der Spritze und einigen Feuerwehrmännern darauf bergab nach Rönsahl. An der Brandstelle konnte er die Spritze nicht zum Halten bringen und mußte noch einige hundert Meter weiter laufen, fast bis zum Marktplatz. Erst dann merkte die Feuerwehr, daß sie an ihrer Spritze die Bremsen vergessen hatten. —

Es würde zu weit führen, wollten wir auch noch die Einsätze der Wehr während des letzten Krieges erwähnen. Hier gebührt dem damaligen Leiter der Wehr, Otto Clever aus Bürhausen, noch ein besonderer Dank.

Rücksichtslos die Fahrbahn geschnitten

Wegen Vergehens gegen den § 315 a verurteilte das Schöffengericht jetzt einen Hotelier aus der Nähe von Lüdenscheid zu einer Geldstrafe von 400 DM. Der Führerschein wurde ihm nur für die Dauer eines halben Jahres entzogen, weil er bereits monatelang seinen Pkw nicht hatte fahren dürfen.

Der Angeklagte hatte in einer unübersichtlichen Kurve einen Lkw aus Kassel überholt und ihm rücksichtslos die Fahrbahn geschnitten. Wenn sein schwaches Fahrzeug stärker als dasjenige des Kasselers gewesen wäre, hätte ein schweres Unglück nicht vermieden werden können, denn der Pkw hakte sich an der Stoßstange des anderen Wagens fest — und das in unmittelbarer Nähe der Volmeböschung bei Brügge. So aber brachte man die Fahrzeuge wieder auseinander, und der Sachschaden war gering.

M. K.-G.

Das Arbeitsamt klärt auf:

Schwerbeschädigtengesetz - Gesetz des guten Willens

Minderung der Pflichtquote für Schwerbeschädigtenplätze - Härtefälle können gemildert werden

Zur Zeit wird die im März dieses Jahres veröffentlichte 2. Durchführungsbestimmung zum Schwerbeschädigtengesetz sowohl in Kreisen der Arbeitgeber, als auch in der Arbeitnehmerschaft diskutiert. Ueber diese Verordnung, die sich in den Betrieben mehr oder weniger stark auswirkt und die man als das „Gesetz des guten Willens" bezeichnet, herrscht hier und dort noch Unklarheit. Um die Oeffentlichkeit über die Möglichkeiten, die diese 2. Durchführungsverordnung bietet und über ihre Grenzen aufzuklären, hatte der Leiter des Arbeitsamtes Lüdenscheid, Regierungsrat Schulz, die Presse zu einer Besprechung eingeladen.

Der Regierungsrat wies einleitend darauf hin, daß durch diese Verordnung die Pflichtquote für Schwerbeschädigtenplätze in bestimmten Wirtschaftszweigen herabgesetzt sei. Die

Minderung von 8 auf 5 Prozent

gelte zum Beispiel für den Acker- und Gartenbau, in der Eisen- und Metallwirtschaft u. a. für Walzwerke, Metallgießereien, Pressereien, Schmiedereien, Schlossereien und Hammerwerke. Für die Herabsetzung von 8 auf 6 Prozent kämen im hiesigen Bezirk zum Beispiel in Frage Steine und Erden, chemische Industrie, Mineralölverarbeitung, Bäckereibetriebe und Textilbetriebe, die mehr als 50 Prozent Frauen beschäftigen. Für alle übrigen Zweige der Wirtschaft bliebe die Pflichtquote von 8 Prozent bestehen.

Anschließend gab Abteilungsleiter Mollenkott einen Ueberblick über die Auswirkungen dieser Ausführungsbestimmung und die Situation im hiesigen Arbeitsamtsbezirk. Dazu führte er unter anderem aus, daß sich das Arbeitsamt

in freier Vermittlungstätigkeit

um die Ausführung dieser Bestimmungen bemühe und dabei sich von dem Grundgedanken leiten lasse, die Schwerbeschädigten nicht als Fürsorgeempfänger zu betrachten, sondern zu versuchen, sie entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit sinnvoll in den Arbeitsprozeß einzureihen. Das Bestreben sei, damit ihre volle Anerkennung in der Gemeinschaft der Schaffenden zu erwirken. In diesem Sinne sei in den vergangenen Wochen bereits auf Tagungen des Landesarbeitsamtes und in Versammlungen mit den Arbeitgeberverbänden verhandelt worden.

Vielen Betrieben innerhalb des Arbeitsamtsbezirkes müsse anerkennend bescheinigt werden, so führte der Abteilungsleiter in etwa weiter aus, daß sie bereits vor Inkrafttreten des Gesetzes

viel für die Unterbringung der Schwerbeschädigten getan

und die später festgelegte Quote bereits vorher überschritten hätten. Die Besetzung der Pflichtplätze im hiesigen Bezirk läge durchschnittlich zwischen 2 bis 5 Prozent.

Für das Arbeitsamt sei es in der vergangenen Zeit nicht schwer gewesen, die Beinbeschädigten unterzubringen. Größere Schwierigkeiten hätten sich schon bei der Unterbringung der Armbeschädigten ergeben. Es sei aber durch die Praxis erwiesen, daß sie bei einer sinnvollen Einordnung und dem Hinzuziehen von technischen Hilfen eine gesunde Arbeitskraft ersetzten. Kompliziert wäre die Vermittlung der inneren Beschädigten, wie Gehirnverletzte, Tbc-Kranke usw., da sie in den Produktionsprozeß nicht eingereiht werden könnten. Aber auch für sie habe man Boten- oder Pförtnerstellen gefunden. Dadurch seien diese in der Lage, für den Betrieb wertvolle Dienste zu leisten.

Eine Reihe von Betrieben des hiesigen Bezirks sei auf Grund ihrer Struktur

nicht in der Lage, die Mindestquote zu erfüllen.

Anderen Betrieben wäre es durch eine nachweisbare besonders starke finanzielle Belastung nicht möglich, die Schwerbeschädigtenplätze voll zu besetzen. Wieder andere seien gewillt, Schwerbeschädigte einzustellen. Dagegen wäre es dem Arbeitsamt nicht möglich, gerade für diese Fabrikationsart Kräfte zu vermitteln. Allen diesen käme die 2. Durchführungsverordnung entgegen, indem Härtefälle dieser Art gemindert oder auf Antrag des Betriebes nach einer Dreimonats-Frist durch das Landesarbeitsamt ganz erlassen werden könnten.

Außerdem bestehe die Möglichkeit, im Einzelfall mit besonderer Begründung auch eine

Ermäßigung der Quote zu beantragen,

die allerdings nicht unter 5 Prozent liegen dürfe. In diesem Zusammenhang betonte Herr Mollenkott ausdrücklich, daß alle Anträge dieser Art wohlwollend geprüft würden, dabei aber auch die Interessen der Beschädigten wahrgenommen werden müßten.

Zu den vermittelnden Aufgaben im Rahmen des Schwerbeschädigtengesetzes gehöre auch die

Unterbringung der Kriegerwitwen und -waisen

und der Frauen der Schwerbeschädigten. Die Einstellung einer solchen Person könne dem Arbeitgeber bis zu einem halben Pflichtplatz angerechnet werden.

Im hiesigen Arbeitsamtsbezirk, so führte der Abteilungsleiter weiter aus, müßten zur Zeit 60 Schwerbeschädigte vermittelt werden. Diese Zahl sei keine feststehende, sondern fluktuierend. Bisher wären 910 einstellungspflichtige Betriebe ermittelt worden. Nach dem Gesetz

ständen 4100 Pflichtplätze zur Verfügung,

von denen bisher rund 1700 = 41 Prozent besetzt worden seien. In dieser Aufstellung wären bereits die Vorteile der 2. Durchführungsverordnung zum Schwerbeschädigtengesetz berücksichtigt. Auf Grund von Einzelanträgen gingen davon noch rund 500 Pflichtplätze verloren, so daß noch 1900 Plätze besetzt werden müßten. Das wären also noch knapp 50 Prozent der Pflichtplätze.

Zur Zeit stünden aber nur 60 Schwerbeschädigte zur Verfügung. Selbst dann, wenn man mit einem leichten Zugang rechnen müßte, der durch die weitere Zuweisung von Umsiedlerfamilien und Ostzonenflüchtlingen bedingt sei, oder auch durch Uebertritt einzelner Schwerbeschädigter aus den Nachbargebieten, weil sie im hiesigen Bezirk kürzere oder leichtere Anmarschwege hätten, müßte es ein leichtes sein, diese wenigen noch unterzubringen. Das sei nicht nur der Wunsch des Arbeitsamtes, sondern auch der ehrliche Wille unserer aufgeschlossenen Arbeitgeberschaft.

co

Neue Vorschriften für Schülerfahrten

Erlaß des Kultusministeriums — Auslandsfahrten unter Kontrolle

Dieses ereignete sich im Laufe eines Jahres in einer höheren Schule Nordrhein-Westfalens: Der Klassenlehrer einer Quarta erklärte vor einem Jahr seinen Schülern: „Wir machen einen 10tägigen Ausflug nach England. Die Kosten betragen 140 DM. Wer mitfahren will, muß das Geld in zwei Wochen mitbringen. Auch eine schriftliche Einwilligung der Eltern ist notwendig." Die Klasse fuhr nach England. In diesem Jahr trat jener Lehrer wieder vor die Klasse. Diesmal kündigte er eine Romreise an. Kostenpunkt: 200 DM. „Nebenbei" sollen auch Florenz und andere sehenswerte italienische Städte besichtigt werden. Schüler, deren Eltern nun nicht über ein dickes Portemonnaie verfügen, müssen zu Hause bleiben.

Diese Unsitte der Schülerblitzfahrten soll künftig unterbunden werden. Das Kultusministerium von Nordrhein-Westfalen hat angeordnet, daß alle Auslandsreisen von der Schulaufsichtsbehörde genehmigt werden müssen. Voraussetzung für eine Genehmigung ist eine gute Vorbereitung der Reise im Unterricht. Auch mit den Eltern innerhalb der Klassenpflegschaften müssen derartige Studienfahrten besprochen werden. Die Kosten dürfen nicht zu hoch sein und die Jugendlichen nicht zu jung. „Die unteren Klassen sollen erst einmal ihre nähere Heimat erwandern", stellt man im Ministerium fest. Auch die Unsitte, mit Omnibussen möglichst viele Kilometer an einem Tag abzufahren und das Ganze „Wandertag" zu nennen, wird kritisiert. „Die Jugend soll in erster Linie wandern". An fremden Orten und im Ausland muß der Lehrer Kontakt mit den örtlichen Schulen oder — im Gebirge — mit erfahrenen Bergführern nehmen, damit Unfälle aus Unkenntnis des Geländes und der Wetterverhältnisse (wie am Dachstein) vermieden werden.

Besonders unterstützt werden Patenschaftsfahrten. So haben bisher 60 höhere Schulen in Nordrhein-Westfalen mit England und 35 mit Frankreich Schüler ausgetauscht. 9000 Schüler stehen mit englischen und 3500 Schüler mit französischen Schulen in brieflicher Verbindung. „Der Briefkontakt ist erst die Voraussetzung für eine gelungene Auslandsfahrt", meint der zuständige Referent in Düsseldorf. Studienrat Jentsch, der beim Kultusministerium mit der Aufgabe der Auslandsfahrten betraut wurde, gibt allen Schulen Auskunft über die Möglichkeiten, über Land und Leute des gewünschten Reisezieles sowie über evtl. Zuschüsse aus dem Landesjugendplan. Grundsatz ist aber, daß eine solche Reise künftig nicht mehr zu einer Kette von Orten führen soll, damit die Jungen und Mädchen nicht von Eindrücken erdrückt werden!

st

Blick auf Hagen und Umgebung

Tödlicher Betriebsunfall

Hagen. Gestern vormittag wurde in einem Schalthaus des Eisenwerkes Geweke (Haspe) ein 29jähriger Monteur tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß er unter Strom stehenden Leitungen zu nahe kam und vom Schlage ereilt wurde.

Schraubenschlüssel flogen durch die Luft

Wipperfürth. Ein Kradfahrer der belgischen Besatzungsmacht hatte auf der Fahrt durch Wipperfürth etliche Schraubenschlüssel verloren. Einer der Schlüssel, die mit Wucht auf der Straße aufschlugen, flog einem dem Krad folgenden Pkw-Fahrer durch die Windschutzscheibe und verletzte ihn. Die anderen Schlüssel beschädigten den Pkw.

Sorge um Kriegsgräber in Frankreich

Kassel. Die vom 12. bis 15. April in Paris geführten deutsch-französischen Verhandlungen über die Sicherung und Pflege der deutschen Kriegsgräber des zweiten Weltkrieges sollen noch im Mai fortgesetzt werden. Wie der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mitteilte, wird ein Abkommen über die Zusammenbettung auf einigen größeren Friedhöfen angestrebt. In Frankreich ruhen etwa 280 000 deutsche Soldaten des zweiten Weltkrieges an sechstausend verschiedenen Orten.

Wetterbericht

Bei sehr flacher Luftdruck-Verteilung über Westeuropa bilden sich kleine Tiefdruckgebiete aus, die gelegentlich als gewittrige Störungen auf Westdeutschland übergreifen. Das Wetter von Donnerstag: Bei schwachen bis mäßigen östlichen Winden überwiegend heiter und trocken, nachmittags örtlich gewittrig. Tageshöchsttemperaturen um 25 Grad. Weitere Aussichten: Wenig Aenderung.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver/Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell; Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther; Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener; Anzeigenleitung: Ernst Höngen. Postverlagsort: Halver i. Westf. Erscheint werktäglich. Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder im Falle von höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinden Schalksmühle und Hülscheid

für den Monat April 1954

Schalksmühle

Geburten:

Keine.

Heiraten:

Franziskus Johannes Schwarzer, Stephansohl und Hildegard Emma Ritter, Stephansohl 2;

Ernst Gimpel, Hagen, Gustavstr. 3 und Katharina Schreiber geb. Knauf, Schalksmühle, Viktoriastraße 71;

Paul Herbert Schuster, Dortmund-Dorstfeld, Kalsglückstraße 36 und Helga Katharina Ehser, Schalksmühle, Rotthauser Weg 45;

Martin Bißmeier, Bonn, Dorothenstr. 99 und Gisela Hanna Loewen, Schalksmühle, Hälverstr. 41.

Sterbefälle:

Caroline Wanda Eitner, Schalksmühle, Friedhofstraße 17, 76 Jahre alt;

August Hugo Ludwig, Schalksmühle, Jahnstr. 18, 65 Jahre alt.

Hülscheid

Geburten:

Sohn geboren:

Revierförster Hans Kahle, Rölvedermühle 390;

Presser Willy Pasternak, Klagebach;

Schlosser Heinz Frick, Flaßkamp 54 I;

Automateneinrichter Helmuth Draws, Schalksmühle, Mühlenstr. 1

Tochter geboren:

Maurer-Umschüler Ernst Schwarzer, Flaßkamp 51;

Zugführer Richard Manteuffel, Brügge, Eininghausen 111;

Tiefbauarbeiter Erwin Matthews, Sterbeckerhammer 173.

Heiraten:

Ernst Otto Piepenstock, Kamp 215 und Haustochter Ilse Ebberg, Hülscheid;

Presser Hermann Werner Schardt, Everinghauserheide 172 und Montiererin Helene Lisette Hirsch geb. Salzmann, Everinghauserheide 172;

Zahnarzt Ernst August Kracke, Muhlerohl 96 und Ilse Luise Elvira Gregory, ohne Beruf, Muhlerohl 96;

Malermeister August Brinkmann, Tiweströmen 90, Post Dahlerbrück und Henriette König geb. Steinacker, ohne Beruf, Tiweströmen 90;

Tischlergeselle Gerhard Wischnewski, Schalksmühle, Hälverstr. 3 und Montiererin Christa Ciesior, Dahlerbrück, Bergstr. 74.

Sterbefälle:

Dreher Karl Beckehoff, Dahlerbrück, Bergstr. 73.

Alles für den Raucher!
Alles für den Schüler!
dazu das gute Buch!
bei
Hermann Piepenstock
Schalksmühle
Bahnhofstr. 9 a, Ruf 428

Neu eingetroffen!!!
ca. 100 Straßenhosen ab DM 21.–
dazu passende Saccos ab DM 54.–
Safari-Jacken in Herren-, Burschen- und Knabengrößen
Helmut Hahn
Schalksmühle
Bahnhofstraße 19
Ruf 600

Unsere vielseitige Auswahl sonnen- und sommerfroher
Kleider, Kostüme, Röcke, Blusen, Mäntel
und unsere **vorteilhaften Preise**
ermöglichen es Ihnen, nach der neusten Mode gekleidet zu sein.
Kornblum Nachf.
Horst Münder, Schalksmühle, Tel. 300

Zur Saison empfehle mein reichsortiertes Lager in
Strohhüten
Ebenso sind
Filzhüte lagernd
Putz und Moden
Adele Knies
Schalksmühle, Ruf 268

Günstiges Angebot in
Damensommerschuhen
Sandaletten und Slipper ab DM **15.90**
im SCHUHHAUS
Kleinschmidt
Schalksmühle Ruf 494



Hans Th. Schulz
Augenoptikermeister
staatl. gepr. Augenoptiker
Schalksmühle i. W.

Eines laß nicht außer Acht,
Sparsamkeit ist angebracht.


Steuerfreies Sparen bedeutet mehr Lohn, mehr Gehalt

Sparkasse des Amtes Lüdenscheid

Zweigstellen:
Altraggenrahmede, Brügge, Dahlerbrück, Herscheid, Oberrahmede

Rheinisch-westfälische Küster feiern Jubiläum

50. Jahresfest der Ev. Küstervereinigung in Lüdenscheid - Zwei Gründer leben noch - Geschichtlicher Ueberblick

Wie wir schon kurz mitteilten, wird die Evangel. Küstervereinigung Westfalen-Lippe am kommenden Montag in unserer Bergstadt das 50. Jahresfest begehen. Groß ist die Zahl der Gäste, die aus diesem Anlaß in Lüdenscheid weilen und auch unsere nächste Umgebung kennen lernen werden.

„Der Rheinisch-Westfälische Küster" (Mitteilungsblatt der Arbeitsgemeinschaft rheinischer Küster und der Küstervereinigung Westfalen-Lippe) gibt in seiner April-Ausgabe einen Ueberblick über Entstehen und Werden der Vereinigung, deren Geburtsstätte die Stadt Hamm in Westfalen ist. Hier trafen sich im Jahre 1904, heißt es in dem kurzen entwicklungsgeschichtlichen Aufriß, eine Anzahl Brüder, die nicht nur Fragen des Berufs miteinander besprechen, sondern sich auch den Geist der brüderlichen Gemeinschaft schenken lassen wollten. So wurde der Grundstein gelegt für die Evangelische Küstervereinigung von Westfalen. Von den Gründern leben nur noch zwei, die mit der Vereinigung den Weg auch durch die fünf Jahrzehnte gegangen sind und alle Entwicklungsphasen miterlebt haben. Es sind die beiden Küster i. R. Fritz Kley (Hamm), der heute noch Ehrenvorsitzender der Vereinigung ist, und Fritz Brockhaus (Lüdenscheid). Suchten vor dem Ersten Weltkrieg nur 60 bis 70 Küster in Westfalen die Gemeinschaft in der Evangel. Küstervereinigung, so sind es heute über 300 Mitglieder. Lange leitete Küster Heinr. Zeppenfeld (Altena) die Evgl. Küstervereinigung, nach dessen Tod der jetzige Ehrenvorsitzende Fritz Kley, und heute ist Richard Brockhaus aus Lüdenscheid Vorsitzender. 19 Jubilare, die der Vereinigung 25 Jahre und länger die Treue gehalten haben, zählt der Bericht auf; unter ihnen Fritz und Richard Brockhaus, Lüdenscheid und Küster i. R. Ernst Kleine, Meinerzhagen. Zehn lange Jahre, heißt es in der Rückschau weiter, waren der Küstervereinigung geschenkt, die Brüder konnten ihren Dienst im Frieden versehen, durften es erleben, wie durch die wachsende Industrie große Gemeindezentren entstanden und viele neue Kirchen gebaut werden konnten. Da brach 1914 der Erste Weltkrieg aus. Man mußte zusehen, wie die Glocken, die so oft zum Gottesdienst gerufen hatten, aus den Türmen geholt und umgeschmolzen wurden. Als dann der Friede geschlossen war, sah man zwar keine zerbombten Kirchen, doch Inflation und Deflation versuchten die materielle, Freidenkertum und Atheismus die geistige Substanz zu mindern. Es war eine unruhige Zeit. Regierungen kamen und gingen und brachten auch im Raume der Kirche ihren unheilvollen Einfluß zur Geltung. „Was uns als Erbe eines Regimes, das das erste und wichtigste Gebot außer Kraft zu setzen bestrebt war, blieb, sehen wir heute noch ganz deutlich: Zerstörte Gotteshäuser, Pfarrerwohnungen, Kindergärten und Vereinshäuser." Im Jahre 1952 vereinigten sich auch die Küster des Lipperlandes und schlossen sich unter Leitung ihres Obmannes Fritz Hagemeister (Detmold) der Evangel. Küstervereinigung von Westfalen an.

Das Tagesprogramm sieht zunächst den Festgottesdienst mit anschließender Feier des Heiligen Abendmahls in der Erlöserkirche mit Präses D. Wilm vor. Um 12 Uhr ist das Festessen im Gemeindehaus, von wo um 14 Uhr die Abfahrt mit Autobussen zur Verse- und Listertalsperre erfolgt. Nach der Rückkehr — um 17 Uhr beginnend — ist dann die große Festversammlung im Gemeindehaussaal; zur Mitwirkung haben sich Ernst Dickhagen (Baß), ein Streichquartett, der Evang. Männerchor unter Leitung von Hans Crispin und Kantor Schrader (Orgel) zur Verfügung gestellt. Es ist Vorsorge getroffen, daß die Veranstaltung um 20.30 Uhr beendet ist, um den Gästen Gelegenheit zu geben, rechtzeitig die Heimfahrt anzutreten. -l.

Heilpflanzen der Heimat

Der Schlehdorn

Ueberall an Hecken, Waldrändern und Oedflächen sieht man in diesen Tagen einzeln oder geselligstehende Büsche, die von Schnee überrieselt zu sein scheinen. Den weißen Glanz verbreiten aber in Wirklichkeit die Blüten des Schlehdorns. Dieser bis zu drei Meter hoch werdende Strauch bildet meistens sperrige Büsche. Diese zu den Rosengewächsen gehörige Pflanze ist so stark verästelt, daß sie ein undurchdringliches Hindernis bildet. Erkennungsmerkmal dieses Strauches sind die rechtwinklig abstehenden Seitenzweige, die in einem spitzen Dorn enden. Die Blüten, die an Kurztrieben gehäuft stehen, erscheinen vor der Laubblattentfaltung. Jede Blüte besitzt fünf kleine ganzrandige Kelchblätter und fünf weißlich-gelbe Kronblätter. Die Rinde des Busches ist tiefschwarz.

Heilende Wirkstoffe enthalten die Blüten und die Früchte. Die Blüten, die uns im Augenblick allein interessieren, sind unter dem Namen Akazienblüten oder Flores Acaciae bekannt.

Beim Sammeln streift man die Blüten einfach mit den Fingern ab. Wichtig ist aber, daß man anschließend die mitabgerissenen Aststücke ausliest. Man breitet die Blüten dann am besten auf trockenem Zeitungspapier in dünner Schicht zum Trocknen aus. Der Trockenvorgang erfordert eine warme Umgebung. Das Trocknen hat möglichst schnell zu erfolgen. Braun gewordene Droge ist wirkungslos!

Die Blüten riechen bittermandelölartig und enthalten ein Blausäureglykosid, also eine Blausäure-Zuckerverbindung. Die Droge hat eine beruhigende und krampflösende Wirkung und kann deshalb bei Darmerregung abführend wirken (Pfarrer Kneipp). Die Inhaltsstoffe gewähren weiter heilenden Einfluß bei Magen- und Blasenkrampf, sowie bei Blähungskolik. Bekannt ist hauptsächlich die harn- und schweißtreibende Wirkung, die bei vielen Blutreinigungskuren angewandt wird, meistens in Gemeinschaft mit anderen Drogen wie Sennesblättern usw. Man verarbeitet die getrockneten Blüten als Tee, und zwar gibt man etwa 1 gr der Droge (1 Teelöffel) auf eine Tasse kochendes Wasser. Hiervon trinkt man Abends und morgens eine Tasse voll. F. W. H.

100 000 DM für Los-Nr. 71 739

Der zweite Hauptgewinn dieses Monats in Höhe von DM 100 000 DM fiel heute bei der zweiten Ziehung der 4. Klasse der 12. Nordwestdeutschen Klassenlotterie früher Hamburger Klassenlotterie der Losnummer 71 939 zu. Das Los Nr. 100 870 erzielte DM 15 000,— und auf die Nr. 48 982 und 110 474 fielen Gewinne von je 5000,— DM. Die Nummern der gezogenen 6 Gewinne zu DM 3000,— DM. 15 Gewinne zu DM 2000,— DM, 20 Gewinne zu DM 1000,— DM 30 Gewinne zu DM 500,— DM, 100 Gewinne zu DM 350,— DM 1325 Gewinne zu DM 200,— DM sind aus der amtlichen Gewinnliste ersichtlich. Nächste Ziehung am 18. Mai 1954. □

Einer trage des anderen Last

Wie eine Behörde Obdachlose unterzubringen hat

Eine interessante Entscheidung des Oberverwaltungsgerichtes Münster

Ganz unter dem christlichen Leitsatz „Einer trage des andern Last", stand eine Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Münster. Ein Hausbesitzer wehrte sich dagegen, daß das zuständige Ordnungsamt einen aus der Wohnung ausgeklagten Mieter immer wieder einwies. Ueber ein Jahr ging es so hin und her, bis jetzt das OVG entschied, die Wohnung ist endgültig zu räumen.

Besonders interessant sind die Ausführungen des Gerichts in der jetzt ergangenen schriftlichen Entscheidung. Wenn eine Ordnungsbehörde als selbst zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung berufenes Organ ihr obliegende Lasten auf einen Dritten abwälzt, so müsse sie diese Maßnahme zeitlich auf das unbedingt Notwendige beschränken. Halte sich die Ordnungsbehörde nicht an diese Grenzen, so laufe sie Gefahr, den Grundsatz der Gleichberechtigung und im Falle einer Heranziehung von Eigentum und Wohnraum die Grundrechte des Artikels 14 und 13 des Grundgesetzes zu verletzen. Bei Inanspruchnahme von Wohnraum zur Beseitigung von Obdachlosigkeit könne die Ordnungsbehörde deshalb nach dem Polizeiverwaltungsgesetz nur dann Räume Dritter in Anspruch nehmen, wenn die Behörde die Obdachlosen nicht in der der Gemeinde gehörenden Räume unterbringen könne.

Wie das Gericht weiter ausführte, habe die Ordnungsbehörde die Pflicht gehabt, ein anderes Obdach für die Familie zu beschaffen, denn gerade seitens einer Verwaltungsbehörde müsse man verlangen, daß sie einem Richterspruch die ihm gebührende Achtung verschaffe und sie dürfe nicht wie geschehen, unter Anwendung des Notstandsrechts rechtskräftige Urteile praktisch für dauernd außer Kraft setzen. So hätte beispielsweise die Behörde eine Baracke für die Familie errichten können, oder ihr in Hotels eine Unterkunft verschaffen können. Auch sei es sicher möglich gewesen, freiwerdende Wohnungen, über deren Belegung zwischen dem Hausbesitzer und dem Wohnungsamt Streit herrschte, mit der Familie zu belegen.

Sowohl im privaten wie im öffentlichen Recht ist es dem Staatsbürger verwehrt, so erklärte das Gericht weiter, Rechte oder Formen oder Gestaltungsmöglichkeiten des Rechts zu mißbrauchen, um sich dadurch rechtliche Vorteile zu verschaffen oder das Gesetz zu umgehen. Ein gleiches müsse erst recht für die Behörde gelten, für die die Wahrung von Recht und Gesetz Richtlinie des Handelns zu sein hat. Wie weiter betont wird, hätte die Familie auch bei anderen Einwohnern untergebracht werden können. Es gehe nicht an, einem die alleinige Last aufzubürden unter Schonung der anderen Bewohner einer Stadt. —ner

---

Der größte Briefmarkenhändler der Welt, Henry Stollow, heiratete in München die Ungarin Eva Ankenbrand, die er vor vier Jahren in Wien kennengelernt hatte. Trauzeuge war Willy Forst.

Bei Eheschließungen zuerst zum Standesamt

Auch bei Wegfall der Strafbestimmungen keine Aenderung

Im Zusammenhang mit den Beratungen in Bonn über die Neufassung des Personenstandsgesetzes hat das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Westfalen darauf hingewiesen, da auch eine etwaige Streichung der vieldiskutierten Strafbestimmungen des § 67 nichts an der bisherigen Rechtslage ändert, nach der eine kirchliche Trauung erst dann vorgenommen werden darf, wenn die standesamtliche Eheschließung nachgewiesen ist.

Die zur Zeit gültige Strafbestimmung, über deren Wegfall, Aufrechterhaltung oder Abminderung gegenwärtig in Bonn verhandelt wird, sieht bei kirchlichen Trauungen ohne vorherige standesamtliche Eheschließung Strafen bis zu 5 Jahren Gefängnis vor.

In einem Rundschreiben des Landeskirchenamtes werden alle Superintendenten und Pfarrer der westfälischen Kirche mit der Entschließung der gesamtdeutschen Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Frage der Eheschließung vertraut gemacht, in der sich die Synode für eine Beibehaltung des geltenden Rechtes der obligatorischen Zivilehe einsetzte, weil zu befürchten sei, daß die Einführung der wahlfreien Zivilehe zu Gewissenszwang führe, die Rechtseinheit beeinträchtige und Rechtsverwirrung stifte. Seitens des Rats der EKD war allerdings zuvor schon der Wunsch zum Ausdruck gebracht worden, die vom Nationalsozialismus veranlaßte übermäßige Erhöhung der Strafbestimmung zu beseitigen.

„Lerne leiden ohne zu klagen!"

In den frühen Morgenstunden des heutigen Tages wurde unsere liebe

Annegrete

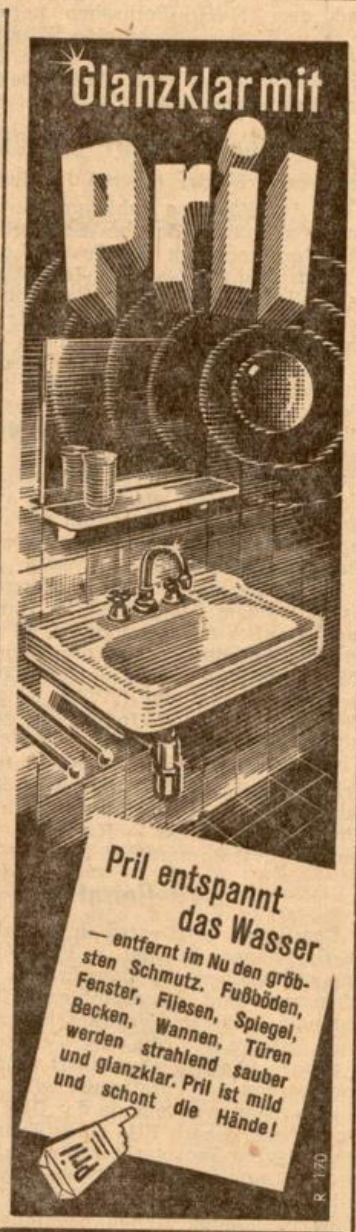
im Alter von 19 Jahren von ihrem schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz zeigen an:

Otto Gutberlet und Frau
Anne geb. Funkenhaus
Waltraud Witzke
geb. Gutberlet
Hermann Witzke
nebst Anverwandten

Halver, den 12. Mai 1954

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 15. Mai 1954 um 15 Uhr vom Trauerhause Südstraße 5, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.





Der elegante Ferienzug mit Liegebett für jeden Gast!
Anmeldungen
Bergstadt-Reisebüro
LÜDENSCHEID

Ohne Werbung - kein Geschäft



Clever Stolz
beliebt, bekannt in Stadt und Land!
GST



Er ist zufrieden

er fühlt sich frisch und froh — und vor allem: gesund! Kein Wunder — er nimmt den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST! Und zwar schon vorbeugend gegen die vielen Beschwerden, die die Hast unserer Tage mit sich bringt: Kopfweh, Schlaflosigkeit, nervöse Herz- und Magenbeschwerden! Halten auch Sie den echten KLOSTERFRAU MELISSENGEIST stets griffbereit!

In Apotheken und Drogerien. **Nur echt mit 3 Nonnen.** Denken Sie auch an **Aktiv-Puder** zur Pflege der gesunden und kranken Haut!

Es geht besser mit BOSCH RADLICHT
Rücklichter und Tretstrahler
aus dem Fachgeschäft von
Ernst Bergmann
HALVER

Manuskripte bitte deutlich schreiben!

20% + mehr Verdienst
d. Verk. v. Kaffee usw., an Priv. Aust. Anf.: Meyer-Hild, Bremen, Postf. 1386

Waschmaschine? Doch besser eine **Miele**
Fragen Sie zuerst **Eisen-Herdepe**

Papierkörbe
Wilh. Bell jr.
Halver

SGV Halver
Sonntag, 16. Mai 1954
Vogelkundliche Wanderung zur Wilden Ennepe
Führung **Rektor Kirchhoff**
Treffpunkt **4.15 Uhr** an der Karlshöhe.

Bei Verstopfung
NEDA-Früchtenürfel
ab DM -.80
das natürliche Abführmittel
in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern

Leistungs-ecke
Liegestuhl
der Firma
DM 12.15
Joh. Chr. Herdepe Söhne
Halver Telefon 160